

GR Ing. FRIEDRICH WEBER

Rudwingasse 6/2/6

3542 Gföhl

Tel. u. Fax 02716/6155

Bankverbindung

Volksbank Krems-Zwettl, Gst. Gföhl, Kto. 490 42800020, BLZ 41210

Gföhl, 22.09.2003

Bundesarchiv Berlin
Finckensteinallee 63
D – 12205 Berlin

Betreff: KOSATIK JOSEF, geb. 21.11.1903
Euthanasieopfer (vergast in Hartheim/Oberösterreich)
Urne beigesetzt in Gföhl 7.9.1941

Sehr geehrte Damen und Herren !

Im Zuge der geschichtlichen Auseinandersetzung mit der Lokalhistorie der Gemeinde Gföhl, Verwaltungsbezirk Krems/Donau, Niederösterreich, stieß ich auf den Namen KOSATIK Josef, geb. am 21.11.1903, welcher laut lokaler Überlieferung „abgeholt“ und in die Landesnervenklinik Mauer – Öhling überstellt wurde. Nach Mitteilung von Prim. Dr. B. Kepplinger, Ärztlicher Direktor der Landesnervenklinik vom 28.8.2003, **„wurde Herr Kosatik Josef am 7.8.1941 in eine der Direktion nicht genannte Anstalt übersetzt. Von den Patienten, welche im Standesprotokoll diesen Stempel aufweisen, sind leider keine Krankengeschichten vorhanden.“**

In weiterer Folge wandte ich mich an den Gendarmerieposten Gföhl, ob diesbezügliche Eintragungen im Protokollbuch vorhanden sind. Leider sind alle Unterlagen des Jahres 1941 verloren gegangen.

In Hartheim/Oberösterreich, versuchte ich im Rahmen der Sonderausstellung zum Thema „Euthanasie“ mit der Leiterin der Dokumentationsstelle, Frau Mag. Bogner, eine Verbindung zur gesuchten Person herzustellen. Frau Mag. Bogner teilte mir nach durchgeführten Recherchen nunmehr mit:

„Es gibt den Bestand R179 im Bundesarchiv Berlin, wo vor einigen Jahren tausende Akten von Patienten der Aktion T4 aufliegen, welche in Hartheim ermordet wurden. Ich habe nun unsere Datenbank dieses Bestandes durchgesehen und bin dabei auf den Namen Kosatik Josef gestoßen. Mit Ausnahme des Geburts- oder Wohnortes, wo Gmünd anstelle von Gföhl auftaucht (dies dürfte jedoch ein Übertragungsfehler sein), stimmen die biografischen Daten überein. Das heißt, dass die Krankengeschichte des Euthanasieopfers Kosatik Josef erhalten geblieben ist und im Bundesarchiv Berlin liegt.“

Es ergeht nunmehr die höfliche Bitte an das Institut mir eine Ablichtung der vorhandenen Aktenbestände (Krankengeschichte, Schriftverkehr), so weit wie möglich, zukommen zu lassen, um eine grundlegende Aufarbeitung dieses Themenbereiches durchführen zu können.

Die Familie Kosatik ist nach Ende des 2. Weltkrieges von Gföhl weggezogen, und so weit eruierbar, sind keine Nachkommen feststellbar.

Es soll mit der Festhaltung dieser Ereignisse auch eine Dokumentierung für die Nachwelt durchgeführt werden, um die Auswirkungen und Ereignisse der politischen Entwicklungen in unserem Land, bezogen auf klein und kleinste Gemeinden, aufzuzeigen und zu sichern.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Unterlagen zur Verfügung stellen könnten, auch wenn es sich im angesprochenen Fall sicherlich nur um eine „kleine Aufgabe“ in der geschichtlichen Aufarbeitung handelt.

Mit freundlichem Gruß